

»Jetzt!«

Gleich musste es soweit sein. Null Komma acht *G* künstliche Schwerkraft drückten Lennard und Muriel gegen den Boden der heruntergelassenen Frachtrampe. Während Muriel auf seinen kurzen Beinen stand und den Hals in den Nacken gelegt hatte, lag Lennard auf dem Rücken und hatte alle vier Gliedmaßen von sich gestreckt. Alle drei genaugenommen, denn sein rechter Arm lag eng um einen Becher mit roter Flüssigkeit geschlungen, von dem aus ein stechender Geruch in den Innenraum des Raumfrachters stieg.

Lennards nackte Füße lugten aus den Hosenbeinen des blauen Overalls hervor, dessen Oberteil er heruntergezogen und unter seine Hüften geknäuelt hatte. Wie ein zusätzliches Paar erschlaffter Arme ringelten sich die Ärmel über den Metallboden. Von den schlichten, weißen Shirts, von denen jeder Frachterkapitän der Handelskompanie mehrere bekommen hatte, waren bei Lennard allesamt von Flecken verschiedenster Form und Färbung geziert. Sie gaben seinem Äußeren den letzten Schliff – so sagte der Kapitän jedenfalls selbst. Oder hatte er vor, zu sagen, wenn ihn jemals jemand darauf ansprechen sollte. An diesem Nachmittag waren es Tropfen einer roten Flüssigkeit. Für einen Mann in seinen Dreißigern war Lennard Kroboi gar nicht mal unattraktiv. Er war groß und hatte eine schlanke, leicht schlaksige Figur. Seine sanften Augen lagen unter

kräftigen Augenbrauen in einem kantigen Gesicht mit markantem Kinn.

Nur war das unter den Barthaaren, die je nach Gesichtspartie von Stoppellänge bis zu einem ausgewachsenen Vollbart reichten, kaum zu erkennen. Sein volles, braunes Haupthaar hatte vermutlich zuletzt in Kindertagen die besänftigende Wirkung eines Kamms erfahren und legte sich, fiel vielmehr, in dicken Strähnen um sein Gesicht. Es sträubte sich so sehr dagegen, eine Frisur zu sein, dass nicht einmal das einsetzende Grau seiner Schläfen Lennards Erscheinung etwas würdevolle Gepflegtheit zurückzugeben vermochte. Eher sah es aus, als hätte jemand kurz zuvor seinen Kopf in ein Fass mit Asche gesteckt. So sagten jedenfalls Leute, die ihn darauf angesprochen hatten.

»Jetzt!« Wieder nichts. Lennard hätte schwören können, ein Zucken bei seiner Schnecke gesehen zu haben. Die Art von Zucken, die man sieht, bevor sie herunterfallen. Ihr letztes Aufbäumen.

»Jetzt aber!«

Muriel blieb stumm angesichts des laut ausgesprochenen Wunschdenkens seines Kapitäns. Er trug ebenfalls einen blauen Overall. Aber anders als bei Lennard, verstärkte die Art, wie er ihn trug, nicht die Wirkung der abgetragenen und schmutzigen Standardkleidung für Frachterbesatzungen. Ganz im Gegenteil. Und das war nicht der einzige Unterschied zwischen den beiden. Alles war Unterschied zwischen den beiden.

Selbst stehend überragte der kleine Offizier kaum die Höhe von einem Meter. Unter den Ärmeln des Overalls kamen klobige Hände aus kräftigen Armen, die fließend in einen stämmigen Torso übergingen. Überall dort, wo der

Stoff der Uniform einen Blick zuließ, sah man eine Oberfläche, die weniger den Anschein einer Haut erweckte, als den einer bläulich schimmernden Schiefertextur. Das Gesicht des kleinen Wesens war zwar mit allen menschlichen Merkmalen ausgestattet. Doch die grobe, dunkle Haut darauf machte es schwer, darin zu lesen. Muriels Augen waren groß und rund, aber vollkommen schwarz, sodass auch dieser Spiegel seines Innenlebens für andere mehr als getrübt war.

Alles in allem bezeichneten ihn anständige Zeitgenossen als Vertreter einer Rasse, die in ihrem Hautbild und in ihren Proportionen zwar ungewöhnlich, aber unzweifelhaft humanoid war. Weniger anständige Menschen hatten ihn dagegen schon als „Baumstumpf“ bezeichnet. Muriel öffnete seinen Mund, und der fremdartige, dumpf metallene Klang seiner Stimme tönte durch den Frachtraum.

»An deiner Stelle würde ich mich nicht ständig selbst unter Druck setzen, Käpt'n.«

»Du bist aber nicht ich, Muriel.«

Aber danke für den Tipp, dachte Lennard. Vielleicht hat er ja Recht, der Baumstumpf. Vielleicht sollte ich wirklich mal die Klappe halten.

Die Dinger können mich sowieso nicht hören. Und selbst wenn, würden sie nicht verstehen, was ich sage. Und selbst wenn, wären sie sicher nicht begeistert, jetzt aber wirklich herunterzufallen.

Das liegt daran, dass es Gravuli sind. Kleine Raumschnecken. Mit ihrer Intelligenz dürfte es nicht so weit her sein. Wahrscheinlich so wie bei irdischen Schnecken. Sehen ja auch so ähnlich aus. Gut, sie sind noch deutlich schleimiger. Wenn man sie anfasst, hat man das Gefühl,

sofort duschen zu müssen. Und die langen kruseligen Haare, die haben irdische Schnecken auch nicht, jedenfalls so weit ich mich erinnere. Und wie war das noch mit dem Geruch?

»Riechen irdische Schnecken auch so, Muriel?«

»Käpt'n?«

»Na Schnecken, die schleimigen Dinger mit dem kleinen Haus auf dem Rücken! Riechen die auf der Erde auch so nach ... Furz?«

»Das ist mir nicht bekannt, Käpt'n. Wie du weißt, war ich schon lange nicht mehr auf der Erde.«

»Ach ja, richtig.«

Nie um eine Ausrede verlegen, dieser Muriel.

»Und wie du weißt, besitze ich auch kein entsprechend empfindliches Riechorgan.«

»Stimmt, ja.«

Als ob irgendjemand im Universum diesen erbärmlichen Gestank nicht bemerken könnte. Bestimmt weiß er es genau. Wahrscheinlich weiß er sogar, warum sie so stinken, und kennt die genaue Formel, mit der man den Geruch in einem Labor künstlich herstellen könnte. Stellt sich aber lieber dumm. Um sich einen Vorteil zu verschaffen. Gerissener Hund, dieser Muriel.

»Wie nennt man eigentlich eine einzelne Gravuli?«, wunderte sich der Kapitän. »Gra ... Grav ... Gravur?«

»Gravilosa Minoris, Käpt'n. Die Mehrzahl Gravuli ist zwar orthographisch nicht korrekt, hat sich aber umgangssprachlich durchgesetzt.«

Sag' ich doch. Mir macht er nichts vor.

Bestimmt hat er mit seinem Pseudowissen und seinen billigen Kopfrechentricks herausgefunden, wann seiner Schnecke die Kraft ausgeht und sie wie ein reifer Apfel vom

Baum fällt, und anschließend wird er es mir als Sieg in einer ehrlichen Wette verkaufen, und dann wird er betont großmütig seinen betont ehrlichen Gewinn ablehnen, obwohl wir beide wissen, dass er noch nie ein einziges Glas Molonium mit mir getrunken hat – wenn seine eigenartige Spezies von außerirdischen Baumstümpfen dieses wunderbare Getränk überhaupt verträgt und nicht gleich nach dem ersten Schluck vom Barhocker fällt und ...

»Ich denke, wir werden gleich einen Sieger haben, Käpt'n«, unterbrach Muriel Lennards Gedanken.

»Was? Unfug!«

Lennard sah hoch an die Decke, und zwischen den verschmutzten Rohren saugten sich die zwei Dutzend Gravuli an den Metallrahmen des Frachtraums fest, einige zitterten, manche wackelten sogar – aber kein Exemplar war so kurz vor dem Ziel wie seines – da war sich Lennard sicher.

Es ist eine Kunst, dachte der Kapitän.

Man braucht einfach einen Riecher dafür, wann ihre Schneckenmuskeln sie im Stich lassen. Man muss mit ihnen fühlen, mit ihnen denken, sich in ihr Schneckengehirn hineinversetzen. Dazu ist Muriel nicht in der Lage.

Das habe ich sofort gewusst. Sofort, als ich ihn gesehen habe. Er hat damals die Frachträume der größeren Schiffe hier geputzt. Hier auf Benzoid Prim. Ich sehe noch deutlich vor mir, wie dieses junge, naive, baumstumpfartige Wesen sich die Rinde wund schrubbt und dabei aussieht, als würde er die Welt retten, wenn er den Bonzen von der Handelskompanie das schleimige Ungeziefer vom Rumpf schafft. Was für eine Geldverschwendung. Und was für eine Ausbeutung. Bei mir hat er es besser.

Bei mir bekommt er eine anspruchsvolle Tätigkeit geboten. Er ist mein Ingenieur, mein Navigator, mein Assistent, mein erster und einziger Offizier! Und die Schnecken dürfen auch bleiben. Warum sollte man sich auch die einzige Unterhaltung in Zeiten wie diesen selbst nehmen?

Ich habe zu Muriel gesagt, ich bezahle dir das gleiche, wenn du die Schnecken an meinem Schiff in Ruhe lässt. Nur ab und zu füttern muss man sie – Ablagerungen aus den Triebwerken, verstrahltes Dichtungsmaterial, im Prinzip der Inhalt der Müllpresse hier im Frachthafen – dann machen sie keinen Ärger. Und an den Gestank gewöhnt man sich.

Bald habe ich ihm auch die erste Wette vorgeschlagen. Such' dir eine Schnecke aus, von der du glaubst, dass sie am ehesten schlappmacht. Aber nur von denen, die bereits im Frachtraum sind. Auf keinen Fall darf er Schnecken aus anderen Quellen in mein Schiff bringen, das wäre Betrug! Sehr naiv, dieser Muriel.

Und während wir darauf warten, endlich wieder einen ernstzunehmenden Auftrag zu bekommen, können wir gleichzeitig darauf warten, dass eine Schnecke das Rennen macht. Sie fangen an zu zittern, zu wackeln, können sich nicht mehr halten, bieten ihre letzten Kräfte auf – und fallen herunter. Der Schwerkraft entgegen. Die mögen sie nämlich nicht. Ich glaube, sie sind allergisch.

»Sind die Dinger allergisch gegen Schwerkraft, Muriel?«

»Das ist eine interessante Frage, Käpt'n«, antwortete Muriel und sah für einen Moment von der Frachtraumdecke ab. »Allergisch dürfte allerdings nicht genau die richtige Bezeichnung sein. Man geht davon aus, dass die Tiere ein Protein nutzen, das unter dem Einfluss von Gravitation

zerfällt. Der Zerfall regt die Produktion eines Botenstoffes an, der bei vielen Organismen im Universum, einschließlich des menschlichen übrigen, in akuten Gefahrensituationen –«

»Ja ja, danke Muriel, der Rest ist Geschichte.«

Wie gesagt, sie sind allergisch.

»Interessanterweise tritt der Effekt aber nur bei künstlicher Schwerkraft auf«, schob Muriel hinterher.

Allergisch gegen Raumstationen. Deswegen halten sie sich im interplanetaren Raum auf. Und wenn man lange genug unterwegs ist, hat man nicht selten ein Ungezieferproblem. Also wenn man ein Problem in den zierlichen, haarigen Geschöpfen sieht. Im Raumhafen dann, geraten sie in den Bereich der künstlichen Schwerkraft und klammern sich an der Schiffshülle fest, um nicht Bekanntschaft mit dem anziehenden Boden machen zu müssen.

Muriel und ich haben nicht viel gemeinsam. Aber wir sind uns einig, dass es keinen einfacheren und vor allem günstigeren Weg gibt, sich die Zeit zu vertreiben, als sich bei einem Glas Molonium das Rennen im Frachtraum anzusehen. Apropos.

»Ist noch etwas in meinem Glas, Muriel?«, fragte der Kapitän in den Raum.

»Es ist fast leer, Käpt'n.«

Lennard hatte sichtlich Mühe, seine Augen weit genug zu verdrehen, um den Becher zu sehen, ohne den Kopf heben zu müssen.

»Ist doch wunderbar«, seufzte er mit Blick auf einen fingerbreiten Rest roter Flüssigkeit im Becher.

Irgendwie schon ein Schwarzseher, dieser Muriel.

Er atmete kurz durch, dann hob der Kapitän mit aller Kraft den Kopf vom Boden, schürzte die Lippen und begann, sie im Schneckentempo dem glänzenden Strohhalm entgegen zu schieben, der aus dem Becher neben seiner Schulter ragte.

Das Problem am Molonium ist, dass es mit jedem Schluck schwieriger wird, einen weiteren Schluck zu trinken. Es wirkt ganz anders als Alkohol. Viel besser. Wer einmal einen Molonium-Drink ausgesuchter Qualität zu sich genommen hat, kann selbst über den feinsten alboreanischen Whiskey nur noch müde lächeln. Und dass meine ich durchaus wörtlich.

Es gibt einem die ausgeglichene Zufriedenheit des einfachen Seins zurück, die man als Mensch so im Mutterleib genossen hat. So hat es jedenfalls jemand in der Therapiegruppe formuliert. Mehr habe ich dort nicht gelernt.

Muriel reagierte sofort auf die Explosion. Sie war laut, die Erschütterung lies ihm die schieferartigen Hautschuppen aufstellen und nur dank seiner kurzen, stämmigen Beine warf es ihn nicht sofort zu Boden.

Lennard war dagegen ganz auf das Ende des Strohhalms konzentriert, den nur Zentimeter von seinen trockenen Lippen trennten. Dass etwas Ungewöhnliches vorgefallen war, merkte er vor allem an den Raumschnecken, die um ihn herum auf den Boden klatschten, die er plötzlich auf seinem Bauch spürte, und nicht zuletzt an dem Molonium, das ihm aus dem Becher ins Gesicht gespritzt war, und in dem nun eine dicke, haarige Graviola schwamm.

»Eine Explosion, Käpt'n! Innerhalb des Hangars ...« Muriel warf die Worte hinter sich, legte einen Gürtel an und

füllte die Taschen mit dem nötigsten Werkzeug, das unsortiert an den Rändern des Frachtraums herumlag.

»Ja?«, bemerkte Lennard die Umtriebe seines Offiziers.

»Wieder ein Unfall bei der Verloaderampe oder eine Frachtexplosion. Wir sollten das Schiff auf Schäden untersuchen.«

»Schäden?« Lennards Stimme schien aus der Entfernung zu kommen. Sein Blick haftete weiterhin fest auf dem Glas, in dem sich die schwarzen Haare der Raumschnecke um den Strohalm wanden und der Schleim in einer dicken, transparenten Schicht an die Oberfläche trieb. Eine Oberfläche, die nun wieder knapp unter dem Rand des Glases stand.

»Sieh mal Muriel, sogar für dich ist das Glas jetzt wieder fast voll.«

»Käpt'n?«

Lennard reagierte nicht, sondern ließ seine Augen über die nun vollständig obenauf schwimmende Schleimschicht wandern, am Strohalm entlang, bis zum offenen Ende, das frei unter der Schnecke lag und von keinen Haaren verstopft war. Lennard neigte den Kopf und seufzte durch seinen schiefen Mund.

»Hm.«

Dann nahmen die Lippen des Kapitäns ihre träge Vorwärtsbewegung wieder auf und schoben sich langsam, aber unaufhaltsam dem Strohalm entgegen.

»Käpt'n«, sagte Muriel erneut.

Eine Nervensäge, dieser Muriel.

»Käpt'n!«

Er sieht doch, dass ich beschäftigt bin!

»Käpt'n, es ist jemand im Frachtraum!«, brach es aus dem kleinen Offizier.

Nur Millimeter vor seiner lauwarmen Erfrischung hielt Lennard inne. Er schloss die Augen. Massierte in Gedanken seine gereizten Nervenstränge. Dann drehte er in Zeitlupe den Kopf, weg von seinem köstlichen Schneckencocktail und sah am Boden liegend und von Gravidosa übersät zum Ende der Frachtrampe, hinter dem sich das Zwielflicht des Südhangars auftat.

Genau in der Mitte der Rampe machte der Kapitän einen schlanken, menschlichen Umriss aus. Kurz schoss ihm die Hitze ins Gesicht, ein Umstand, den er sich in diesem Moment nicht so recht erklären konnte. Dann bemerkte er den rechteckigen Container, der neben der Figur stand und dessen Kontrolllampen für den eingebauten Gleitschwebeantrieb gerade in der Dunkelheit verglommen.

»Eine ... Lieferung. Für Sie.« Zwischen den elektronisch verzerrten Worten, die aus der Atemmaske drangen, vernahm Lennard flaches, schnelles Atmen.

Seine Ellenbogen, die eben noch so entspannt neben ihm gelegen hatten, drückten den Oberkörper des Kapitäns widerwillig nach oben, was ihm einen stechenden Schmerz durch den Rücken jagte und den Schweiß auf die Stirn. Vorboten eines schlimmen Katers. Dann stellten sich Lennards Augen scharf, und mit ihnen, sein Verstand.

»Was fällt dir ein, hier so hereinzuspazieren?«, platzte es aus ihm heraus. »Ich laufe ja auch nicht einfach in euer blödes Frachtzentrum und nehme mir ein Paket, ohne anzuklopfen. Und dann auch noch mit diesen unsinnigen Atemmasken!«

Ich werde nie verstehen, warum der Handelskompanie die Luft auf Benzoid Prim als gefährlich gilt.

Ein paar Schwermetalle und ungefilterte Abgase, dazu vielleicht ein paar unbekannte Stoffe aus den oberen Atmosphärenschichten von Benzoid. Und weiter? Das kommt davon, wenn man nie das miefige Kontrollzentrum verlässt oder die wohlige Sicherheit des Südhangars. Wer einmal eine Lieferung auf die Waldmonde von Ragknar oder an eine alboreanische Whiskeybrennerei transportiert hat, weiß, dass einen Raumkurier nicht die Atemluft einer provinziellen Raumstation umbringen wird.

»Und?«, warf Lennard dem Frachtarbeiter entgegen.

»Äh ... und?«, wiederholte dieser.

Auch noch sein erster Tag.

»Und wohin?«, fragte Lennard. »Wohin soll die Lieferung gehen? Vielleicht zu den Waldmonden von Ragknar? Es ist schon eine Weile her, seit ich mir das letzte Mal die Dornen, oder sollte ich sagen, Reißzähne, von drei Meter hohen Schlingpflanzen aus den Unterschenkeln ziehen durfte. Oder soll es ein kurzer Trip nach Alborea sein? Ich könnte mir vorstellen, mal wieder von einem vierarmigen Riesen über die Hügel gejagt zu werden, weil er glaubt, ich wäre die bestellte Zutat, und würde sie nicht nur bringen. Was immer es ist, es wäre uns eine Freude, der Handelskompanie unsere Dienste bereitzustellen, um die Annehmlichkeiten der Zivilisation auch in die letzten Winkel der Galaxie zu tragen. Stimmt's, Muriel?«

Lennards Ton hatte seine enthusiastischen Worte und sein lächelndes Gesicht zu einer bitteren Botschaft verzerrt.

Kein Lachen, kein Grinsen, kein „Unser Leben für die Handelskompanie!“ Manchmal wünsche ich mir einen menschlichen Offizier, der Sarkasmus versteht.

»Das ...«, stammelte der Frachtarbeiter.

Warum schaut er sich ständig um?

»Das steht alles im Frachtcode.«

»Ja, und *was* steht da?«, hakte Lennard sofort nach.

Wahrscheinlich schaut er, ob ihn jemand bei dieser peinlichen Nummer beobachtet. Ich habe einen Verdacht. Und der gefällt mir gar nicht.

»Pro... Pronock Sieben«, kam es von der nervösen Silhouette im Schatten des Frachtraums.

Verdammt, ich hab's gewusst.

»Pass auf, sag diesem Stinker von Delius, er kann mich mal, und wenn sich seine Rotznasen noch mal einen Spaß bei mir erlauben, schicke ich sie direkt rüber zu Marv! Dann soll er aber gleich einen zweiten Frachtarbeiter hinterherschicken, um die Knochen einzusammeln. Außerdem ...« Lennard verschränkte die Arme vor der Brust und sah wieder zur Decke. »Außerdem kann er mich mal!«

Das hat gegessen. Sollte reichen.

»Ich ...«, fing der Frachtarbeiter an.

O nein. Einer von der engagierten Sorte. Da muss ich nachlegen.

»Ich äh, ich äh, ja?«, äffte Lennard hinterher.

Delius' Leute werden auch immer jünger. Jetzt guckt er in den Boden. Bestimmt hören wir gleich ein Schluchzen aus der Maske und dann beschlägt sein Visier von innen.

Lennard beobachtete erstaunt, wie stattdessen der Rücken des Frachtarbeiters ein wenig gerader wurde.

»Ich ... ich bin dazu autorisiert, absolutes Stillschweigen von Ihnen zu verlangen. Wenn irgendeine Information nach außen dringen sollte, die den Ort der Lieferung oder die Lieferung selbst, oder sogar dieses Gespräch betrifft, müssen Sie mit schwersten Konsequenzen rechnen.«

»Sagt wer?«

»Sagt der überarbeitete Codex der Handelskompanie für streng geheime Frachtsachen, Abschnitt B, fünf bis sieben, der unter anderem –«

»Noch nie gehört«, sagte Lennard. »Was ist in der Kiste?«

»Geheim. Deswegen meinte ich streng geheime Frachtsachen.«

Jetzt auch noch frech.

»Streng geheime Frachtsachen also«, erwiderte der Kapitän mit übertrieben hoher Stimme und ließ seinen Kopf dabei hin und her wackeln.

Ich sage es so wie er, nur dass es doof klingt. Das kann ich gut. Und nun noch ein vielsagender Blick an Muriel. Warum springt er mir nicht endlich zur Seite? Er weiß genau, um was es hier geht. Und ich jedenfalls, lasse mich nicht gern für dumm verkaufen. Verdammt, alles muss man selber machen.

Mit einem demonstrativen Stöhnen drückte sich Lennard vom Boden hoch, klopfte sich geduldig ein paar besonders klebrige Schnecken von seinem Overall und nahm dann zwei langsame, bedeutungsschwere Schritte auf den Frachtarbeiter zu, der immer noch im Halbdunkel der Rampe stand.

»Jetzt hör mal zu, du Anfänger«, fing er an.

Zu dumm, dass ich sein Gesicht nicht sehen kann.

»Ich mach' dir einen Vorschlag. Du machst deine leere Kiste auf und läufst damit ein paar Mal hier im Kreis. Dann schleppst du sie zurück und stellst sie Delius auf den Tisch, mit den Worten „Eine Ladung Furzgeruch für unseren liebsten Frachtleiter!“. Wenn du das fertigbringst, lachen sie vielleicht nur eine Woche über dich und deine erste Totalblamage.«

Kurz bevor der Umriss des Frachtarbeiters endgültig die Fassung verlor, schien er mit einem Mal zur Ruhe zu kommen. Der Kopf hörte auf, sich zu wenden, der Rücken nahm Haltung an, die Stiefel rutschten nicht mehr herum. Dann machte die Figur einen Schritt auf Lennard zu. Der Helm des Arbeiters tauchte aus dem Schatten und sein verspiegeltes Visier – etwas, das Lennard noch nie auf Benzoid Prim gesehen hatte – glänzte im matten Licht der Frachtraumbeleuchtung. Sogar durch die Atemmaske klang jedes Wort nun klar und fest und unverrückbar.

»Die Kiste ist nicht leer. Und es ist auch nicht mein erster Auftrag. Es ist eine geheime Lieferung für Pronock Sieben. Alle weiteren Informationen stehen im Frachtcode. Und nur im Frachtcode.«

Lennard hielt inne. Dann sah er hinüber in das Gesicht seines Offiziers. Wie immer konnte er darin so problemlos lesen wie in einer Baumrinde. Aber Muriel lies auch gerne Taten sprechen. Jetzt nahm er den Scanner aus seiner Werkzeugtasche und stellte sich neben den Container, um den Frachtcode auszulesen. Lennard drehte sich wieder um und musterte die spiegelnde Maske vor sich mit zusammengekniffenen Augen. Auf einmal lichtete sich seine Miene und wurde zu einem selbstbewussten Grinsen.

»Was sagt man dazu! Der wertere Herr Frachtleiter braucht also auf einmal doch die Hilfe des besten Frachtkapitäns auf Benzoid Prim? Und dass trotz aller erheblichen Sicherheitsbedenken?«

Die letzten Worte unterstrich der Kapitän mit gekünstelt hoher Stimme und hilflosem Armgewedel.

»Hast du das gehört, Muriel?«, gab Lennard an seine Seite. Muriel sah weiter konzentriert auf sein Scangerät. »Derselbe Frachtleiter, der uns das Lichtsprungaggregat ausgebaut hat, damit wir das System nicht verlassen können! Aus meinem eigenen Schiff!«

»Sie verstehen –«, versuchte es der Frachtarbeiter, doch der Kapitän lief gerade erst zu Volldampf auf.

»Ich verstehe ganz genau!«, stoppte ihn Lennard. »Streng geheime Frachtsachen. Das ich nicht lache. Delius will also doch ins inoffizielle Frachtgeschäft, oder sollte ich sagen, ins lukrative Frachtgeschäft einsteigen?!«

»Delius –«, versuchte es der Frachtarbeiter.

»Und ganz plötzlich ist Lennard Kroboi wieder gut genug«, sagte Lennard und nickte sich mit bitterem Lächeln selbst zu. Dann stemmte er eine Hand in die Hüfte und hob mit der anderen seinen Zeigefinger.

»Hör' mal zu, wenn wir in der Vergangenheit etwas transportiert haben sollten, von dem nicht jeder Wind bekommen musste, dann haben wir es bestimmt nicht „streng geheime Frachtsachen“ genannt. Sowas kann nur den Sitzraketen aus der Kompanie einfallen. Und wenn wir so etwas an Bord genommen haben sollten, und ich sage – wenn – dann bestimmt nicht von einem dahergelaufenen Frischling wie Delius. Er will sich also etwas dazuverdienen? Dann soll er zu Marv gehen. Auf Prim bewegt sich kein

Schiff, ohne dass Marv es weiß. Und wenn Delius an seinem Leben hängt, sollte er bei Marv anklopfen, bevor er auch nur daran denkt, einen Deal einzufädeln. So wie wir alle. Sag' ihm das.«

Als sich Lennard zurücklehnte, warf Muriels Frachtscanner bläuliches Licht auf sein zufriedenes Gesicht. Der Offizier an seiner Seite war immer noch mit der Auslesung des Containers beschäftigt.

Plötzlich stützte der Frachtarbeiter seine Hände auf den Container, schob den Kopf nach vorne, und hielt nur wenige Zentimeter vor Lennards Gesicht an.

»Der Auftrag ist nicht von Delius. Er kommt von höchster Stelle. Und alles, was Sie wissen müssen, steht im Frachtcode. Ich werde das Paket jetzt hierlassen. Und ich garantiere Ihnen, Kapitän, wenn es die Station bis heute Abend nicht verlassen hat, wird Marv Ihr kleinstes Problem sein.«

Mit diesen Worten zog sich der Fremde über die Rampe zurück und verschwand dann auf genauso geräuschlose Art, wie er gekommen war. Lennard spürte das unerträgliche Gefühl einer Niederlage über sich kommen.

»Hast du das gesehen? Hast du gesehen, wie der kleine Wicht davongekrochen ist, Muriel?«

Lennards Beine trugen ihn vor dem Container auf und ab. »Pro, Pro-Ei, Pro was? Ich kann mich schon gar nicht mehr erinnern, so erfunden klang das!«, schimpfte Lennard. Dann blieb er endlich vor Muriel stehen.

»Und? Sag' schon, Muriel, steht da was von einem Auftrag?«

Sein erster Offizier sah nicht auf.

»Muriel?«

»Ja«, erwiderte der Offizier tonlos.

»Und, wer hat ihn ausgestellt, der liebe Gott?« Lennards Aufregung wich abrupt einem sarkastischen Ton.

»Nein. Ich habe meine Überprüfung abgeschlossen, Käpt'n, der Auftrag ist echt. Ausgestellt und autorisiert wurde er von –«

»Delius' Haushälterin?«

»Nein, Käpt'n. Ausgestellt und autorisiert von Walter Protheus, Präsident ...«

»Präsident der Handelskompanie«, vollendete Lennard Muriels Satz und blieb wie angewurzelt stehen.

»Und Kandidat zur Wahl des ersten Friedenswächters der Galaxie.«

Nur Lennards Mund bewegte sich, während seine Augen unbewegt durch den Offizier hindurch starrten. Dann, wie von unsichtbaren Fäden gezogen, glitt sein Blick hinüber zum Container und weiter zu den stummen Schatten des Südhangars jenseits der Rampe.

Der Kapitän empfand nicht nur ein Gefühl der Niederlage. Da war noch etwas Anderes. Und das war sehr viel unheimlicher.

## 2

»Don mit einem n, ja?

Don Delius nickte dem Arbeiter zu und wiederholte dessen Frage Wort für Wort, damit die Antwort diesmal auch ganz bestimmt ankam.

»Ja, Don mit einem n.«

Ein blaues Hologramm schwebte flimmernd und flackernd über der Kante von Delius' Schreibtisch. Wenn die Signalübertragung gerade nicht gestört war, standen dort die Worte:

„Donn Delius“, und etwas kleiner darunter, „Leiter der Frachtkontrolle, Benzoid Prim“.

Für einen Frachthafen wie Benzoid Prim, bei der nur noch der Stationsleiter über der Position des Frachtleiters stand, wirkte der Mann hinter dem Schreibtisch erstaunlich jung. Und für eine Raumstation wie Benzoid Prim, die als Umschlaghafen für die Außenbereiche der Galaxie diente, erstaunlich frisch. Die marineblaue Weste der Handelskompanie an ihm sah aus, wie gerade eben für ihn geschneidert. Nicht nur war sie absolut sauber, – was auf Benzoid Prim ein bemerkenswertes Attribut an sich war – sondern sie legte sich auch wie angegossen um seinen Oberkörper. Die Manschetten endeten genau zwei Finger breit vor seinen braunen Handwurzeln und der Kragen glänzte unter seinem, bis auf einen spitzen Oberlippenbart glattrasierten Gesicht. Seine kurzgeschorenen Haare vollendeten sein makellooses Auftreten. Ganz anders als die anderen drei Personen im Raum.

Der grauhaarige Techniker, der mit seiner tragbaren Konsole neben dem Schreibtisch kniete und mit feinen Werkzeugen in seinen groben Händen an der Elektronik des Namensschildes arbeitete, schob noch einmal den Kopf über die Tischkante.

»Und Delius mit einem s, ja?«

»Ich hätte einfach erwartet, dass –« Delius hatte sich schon wieder seinem eigentlichen Gesprächspartner zugewandt und hielt sich mit dem Blick an der Tischplatte fest, während er dem Techniker antwortete.

»Ja, Delius mit einem s. Was denn auch sonst?« Den letzten Satz bereute er sofort.

»Ist nur so, dass die Dinger hier eigentlich keiner mehr benutzt. Das letzte Mal, dass einer seinen Namen auf seinem Tisch lesen wollte, das war, Moment, da muss ich überlegen, ich glaube ...«

Delius Hand fuhr unwillkürlich an seine Stirn und rieb sich die dunkel glänzende Haut seiner Schläfen. Er hasste es selbst, wenn er das tat.

»Sie sehen doch, dass ich im Gespräch bin«, sagte Delius. »Machen sie einfach ihre Arbeit«, setzte er hinzu. »Bitte.« Der Wartungsarbeiter zuckte mit den Schultern und drehte dann weiter an den Einstellungen des Hologramms. Nach einem Aufflackern konnten alle im Raum dort *Donk Delius* lesen.

»Ich kann einfach nicht verstehen ...« Delius hörte sich gerade noch rechtzeitig. Dann setzte sich auf seinem Stuhl zurecht, streckte seinen Rücken und schüttelte den Ärger ab.

»Ich hätte mir einfach ein bisschen mehr Vertrauen in die eigene Fachkompetenz bei einem jungen Mitarbeiter wie

Ihnen erwartet. So etwas merkt man doch. Auch wenn man gerade erst angefangen hat.«

Den jungen Mitarbeiter trafen die Worte seines Vorgesetzten bis ins Mark. Beinahe zitternd stand die riesige, schlaksige Figur des Kamutrijaners in dem Teil des Raumes, der nicht zum Schreibtisch von Don Delius gehörte. Da passte er gut hinein.

Seinen Overall hatten schon Dutzende Frachtarbeiter vor ihm im ersten Jahr getragen. Die dunklen Flecken und aufgeschauerten Knie und Ellenbogen komplimentierten sein rußverschmutztes Gesicht mit den großen, wässrigen Augen und den beiden langen Tentakeln über den Lippen. Die Szenerie um ihn herum vermittelte einen ähnlichen Charme. Auch wenn es das Büro des Leiters der Frachtkontrolle war, standen an den Rändern rostige Fässer und Container herum. Die metallenen Wandpaneele waren schon seit Jahren nicht mehr gereinigt worden, genauso wenig wie die großen Fensterscheiben hinter Delius' Schreibtisch, in die sich das Panorama des zentralen Frachthangars von Benzoid Prim zeichnete.

Unter gewaltigen Reihen von Scheinwerfern, die mit ihrem fahlgelben Licht zahlreiche Dampfsäulen zum Glühen brachten und sich in den Ölpfützen auf dem Boden spiegelten, starteten und landeten die ältesten Frachtschiffe, welche die Handelskompanie noch fliegen ließ. Zwischen Stapeln aus Containern und sich windenden Treibstoffschläuchen standen, liefen, rannten Dutzende von Arbeitern, Kapitänen, Offizieren herum. Und hier und da, lag auch einer, wenn er zu viel Molonium getankt hatte. Alles in allem, ein höchst betriebsames Durcheinander. Mit einer Ausnahme. Delius und sein Schreibtisch.

Der Leiter des Frachtzentrums fuhr fort. »Wenn man durch eine einjährige Ausbildung gegangen ist, und von einem anderen Arbeiter den Auftrag bekommt, einen Außenraumkühler für ein Frachtraumschiff zu besorgen«, bei dem Wort Außenraumkühler konnte Delius sich ein kurzes Augenrollen nicht verkneifen, »muss einem doch kommen, dass da etwas nicht stimmt.«

Delius hatte das Wort *Ausbildung* gebraucht. Der Kamutrijaner fing an, zu zittern. Das Hologramm flackerte und las sich nun *Donz Delius*.

»Und spätestens, wenn man im Lager gesagt bekommt, dass so etwas nicht nötig ist, weil der Weltraum für gewöhnlich kalt genug ist, kann man doch langsam von einem schlechten Scherz des Kollegen ausgehen.«

Das Wasser in den großen, blauen Augen des jungen Frachtarbeiters stieg immer höher.

»Aber sich dann an die Beschaffungsabteilung zu wenden, eine Bestellung aufzugeben, dreimal nachzufragen, ob das Teil schon geliefert wurde, und bis in die Morgenstunden –«

*Doff Delius.*

Delius stockte und brach den Satz mit einem Seufzen ab. Plötzlich öffneten sich zum ersten Mal die bebenden Lippen des Kamutrijaners. Seine Stimme klang wie ein kleines Kind auf einem Schwebefahrrad, das gerade das Gleichgewicht verlor.

»Ich ... ich ... ich bin gefeuert?« Delius Augen zog es wieder zum flimmernden Hologramm.

*Doff Deliu.*

»Was?«, entfuhr es Delius. Die gereizte Stimme seines Vorgesetzten warf den Kamutrijaner endgültig aus der

Fassung. Seine großen Augen wurden zu kleinen Wasserfällen.

»Ich ... aber ... ich nur versucht ... ich wollte nur zeigen ... dass ich kann ... auch ohne Ausbildung ... als Sie mich eingestellt haben, Sie haben doch gesagt –«

Gegen seinen Willen schob sich Delius Oberkörper nach vorne, stützte die Ellenbogen auf den Schreibtisch und fasste sich nun mit beiden Händen an die Schläfen.

»Was, wie, ohne was?«, stieß er aus. »Also Moment, also ... nein, du bist nicht gefeuert.« Delius musste durchatmen.

*Dofzk Deliuf.*

»Jeder hat mal seinen ersten Tag.«

Der Techniker nickte zustimmend. Dann nahm er einen Schluck aus seiner Thermoskanne, von der ein roter Rand an seinen Lippen zurückblieb.

»Jeder hat mal seinen ersten Tag und – Moment, ist das Molonium, was Sie da trinken? In meinem Büro?« Delius' harter Blick erzeugte bei dem Techniker die weichsten Züge, zu denen sein altes Gesicht noch in der Lage war. Bis auf die faltige Haut um seine Lippen, die sich zu einem dicken Schmollmund zusammengezogen hatte.

»Hm, nein ... nein, kein Molonium, Herr Deliuf, kein Molonium. Alboreanischer Whiskey ist das.«

Wie zum Beweis hielt er Delius die Thermoskanne hin.

»Wollen Sie 'nen Schluck?« Delius biss die Zähne zusammen, was ihm sogar noch mehr zuwider war, als das Schläfenreiben. Doch es war zu spät. Er spürte, wie die Luft seine Kehle hochstieg.

»Ich will, dass hier miteinander gearbeitet wird! Nicht gegeneinander!«

Sofort bereute Delius den Ausbruch. Er zog seine makellose Weste glatt und senkte die Stimme.

»Ich weiß, dass die letzte Zeit sehr schwierig war. Das Chaos, das mein Vorgänger hinterlassen hat, macht uns allen das Leben schwer. Aber wie soll dieser Frachthafen jemals einen besseren Stand bekommen, wenn seine Arbeiter und seine Piloten und seine –«

Ohne Vorwarnung glitt die Schiebetür hinter dem jungen Kamutrijaner auf. Mitten in der Bewegung blieb eine der beiden Türhälften mit einem Quietschen in der Schiene stecken.

Routiniert schob sich ein älterer Frachtarbeiter durch die verbliebene Türöffnung und stellte sich neben seinen schluchzenden Kollegen, der ihn um gut zwei Köpfe überragte. Der hagere Mann mit dem sanften Blick und den graumelierten Haaren trug dieselbe einfache Uniform wie der Frachtarbeiter neben ihm, aber allein mit seinem ruhigen Auftreten erzeugte er einen Kontrast zu seinem jungen Kollegen, der auch nicht minder gewirkt hätte, wenn dieser ebenfalls ein Mensch gewesen wäre. Auf seiner Brust las sich ein Jahrzehnte alter Stoffaufnäher: „Perkson, Gregory – Schichtleiter Frachtteilung“.

»Entschuldigen die Störung, Herr Delius, aber es hat eine Explosion über dem Südhangar gegeben«, sagte der Schichtleiter.

Die dramatische Meldung schien Perksons weiche Stimme und den fröhlichen Ausdruck auf seinem Gesicht nicht im mindesten zu trüben. Im Gegenteil, die unerschütterliche Gelassenheit verstärkte sich sogar noch, als Perksons Augen zu seinem jungen Kollegen hinüberglänzten, um ihm ein wenig Trost zu spenden. Es war, als klopfte er mit seinem

Blick dem jungen, kamutrijanischen Kollegen auf die Schulter.

Anders als die rund zwei Dutzend anderen Gesichter, die vor der geöffneten Tür hingen und in das Büro des Frachtleiters hineinstarrten. Menschen, Außerirdische, große, kleine, dicke, dünne, helle und dunkle, alle hatten zwei Dinge gemeinsam – den schmutzigen Overall der Frachtmannschaft und ein bis zum Zerreißen gespanntes Grinsen.

Erst als sich die automatische Tür schloss und die Gesichter aus seinem Blick verschwanden, registrierte Delius, was er soeben gehört hatte.

»Eine Explosion? Wo?«

»Über dem Südhangar, Herr Delius.«

»Wie meinst du das, *über* dem Südhangar?«

»Wie *im* Südhangar, nur darüber, Herr Delius«, sagte Perkson und schickte erneut einen wohlwollenden Blick an seinen Kollegen.

»Was darüber, wie, was ist denn darüber?« In Delius Stimme klang der Ärger, dass er es trotz, oder vielleicht gerade wegen, seiner sechszehnstündigen Arbeitstage immer noch nicht geschafft hatte, den Lageplan der riesigen Raumstation zu verinnerlichen. Aber so würde er ohnehin nicht weiterkommen. Sein Blick folgte dem des Schichtleiters und landete auf dem großen Kamutrijaner.

»Wir sind erstmal fertig, Rudruff. Du darfst wieder an die Arbeit gehen.«

»Wirklich?«, fragte Rudruff mit immer noch wackeliger Stimme.

»Ja. Mach dir keine Sorgen.«

Der große Frachtarbeiter wischte sich über die Tränen, rollte die Tentakel ein und schlurfte so zögerlich zur Tür, als wäre die Nachricht, dass er nicht gefeuert war, noch gar nicht in seinem Universum angekommen. Als er die Tür erreichte, drehte er sich um und warf seinem Vorgesetzten einen leuchtenden Blick zu. Der sah mit zusammengezogenen Augenbrauen bereits auf das Hologramm, das nunmehr in unleserlichem Kauderwelsch flackerte und blinkte.

»Und Du, wir verschieben die Reparatur«, gab Delius an den Techniker.

»Aber Herr Delius, ich glaube gleich hab' ich –«

»Ja, ich sehe schon. Schreib das doch einfach ins Protokoll und mach' nächstes Mal an derselben Stelle weiter.«

»Protokoll?«, wunderte sich der Mann. »Na gut, Herr Delius. Wie Sie meinen ...«

Der Schmolmund kroch in sein Gesicht zurück und betont langsam begann der Wartungstechniker, sein Werkzeug einzupacken.

Delius stand auf, streckte den Rücken und stützte seine Arme auf den Tisch, sodass die dünnen, ausgestreckten Fingerspitzen die Oberfläche berührten.

»Also. Ich möchte einen anständigen Bericht. Was ist über dem Südhangar passiert?« Perkson sah immer noch seinem Kollegen Rudruff hinterher. Die Schiebetür öffnete sich, und mit einem Mal leuchteten wieder die vielen gespannten Gesichter in den Raum. Rudruff ging hindurch, die Tür schloss sich. Dann hörte man das Gelächter und Gejohle durch den Stahl.

»Hallo, ich rede mit dir, ...« Schon wieder war Delius der Name des Mannes entfallen. Und das nach drei Monaten, in denen er fast jeden Tag mit dem Leiter der Frachtmannschaft zu tun gehabt hatte. Er beugte sich nach vorne und spähte auf die Brust des Overalls.

»– Perkson!«

»Äh, Entschuldigung, Herr Delius«, sagte Perkson. »Wie meinen?« Ein herzliches Lächeln wanderte über sein Gesicht.

»Was ist über dem Südhangar passiert?!«, fragte Delius.

»Eine Explosion, Herr Delius.«

»Ja, das sagtest du bereits, was für eine Explosion? Eine Schiffskollision? Treibstoff, entzündliche Fracht?«

»Äh nein, eine ... Explosion. Über dem Südhangar befindet sich unser Lager für Leercontainer. Eine Schiffskollision ist daher unwahrscheinlich, Herr Delius.«

Delius stutze.

»Und Treibstoff oder entzündliche Fracht ist ebenfalls –«, fing der Schichtleiter an.

»Ja ja, auch unwahrscheinlich, danke.«

»– im Bereich des wenig Möglichen, Herr Delius.« Perkson lächelte.

Don Delius legte die Finger an seine schmalen Lippen. Dann sah er zum ersten Mal zu Sidnar.

Sein persönlicher Assistent stand regungslos in der Ecke und betrachtete die Szenerie aus seinem kantigen, schieferartigen Gesicht und seinen runden, vollständig schwarzen Augen. Delius konnte nie sagen, ob Sidnar ihn gerade ansah.

»Ein Anschlag?« Der plötzliche Klang einer dunklen, metallischen Stimme aus einer Ecke des Raumes, in der er

nur ein geschmackloses Möbelstück vermutet hatte, ließ Perkson zusammenzucken. Delius starrte ins Leere und strich sich mit Daumen und Zeigefinger über die Ränder seines schmalen Oberlippenbartes. Die Worte wurden von der Hand vor seinen Lippen gedämpft.

»Hier, auf Benzoid Prim?«, dachte er laut nach. Und dann wieder im Stillen.

Delius hatte sich von der Konkurrenz vor allem durch eine Sache absetzen können. Viele Bewerber für den Posten als Frachtleiter hatte es abgeschreckt, als sie erfahren hatten, dass es auf eine Station in den Äußerer Minenkolonien gehen sollte. Delius nicht. Während des Krieges waren die meisten Minenkolonien verlassen worden. Jetzt, danach, galten sie als Hort für Schmuggler, Kriminelle, und als verborgener Rückzugsort für die Terroristen, die den Aufbau der neuen Friedensordnung mit Gewalt verhindern wollten. Dabei ist man nirgends so sicher vor dem Terror wie hier, hatte Delius damals gedacht. Denn wer würde schon einen Anschlag vor der eigenen Haustür verüben?

»Sie sollten Meldung an die Kompanie machen, Herr Frachtleiter«, raunte die raue Stimme seines Assistenten aus der Dunkelheit. »Ein Vorfall dieser Größenordnung –«

»Nein.« Delius' Blick wurde wieder klar und er sah Sidnar in die schwarzen Augen.

»Nein, noch nicht, Sidnar. Danke für den Vorschlag. Aber ich will mir die Sache erst ansehen. Ist die Stelle zugänglich, Perkson?«

»Sicher. Sie liegt am Ende des Hauptkorridors, vor dem Außenschott über dem Südhangar. Bis kurz davor können wir sogar fahren, Herr Delius.«

Delius musterte Perkson. Auch wenn er den allgegenwärtigen Frohmut des alten Arbeiters immer noch irritierend fand, war es wenigstens etwas, auf das er sich verlassen konnte. Und auf das meiste andere, das Perkson von sich gab, ebenfalls. Auch jetzt gab er Delius wieder etwas Vertrauen in seine Mannschaft zurück. Entschlossen ging der Frachtleiter zu seinem Schrank, nahm die Atemmaske heraus und setzte sie auf.

»Na dann«, sagte er. Kurz verschwand das Lächeln aus Perksons Gesicht, als er sah, wie Sidnar aus der Ecke kam und sich an der Seite seines Chefs postierte. Dann drehte er sich zur Tür und sie glitt quietschend auf.

Die gespannten Gesichter hatten sich verzogen. Die Frachtarbeiter saßen nun auf den Containern und Fässern um Rudruff herum, lehnten sich an ihn, klopfen ihm auf den Rücken, lachten und grölten. Rudruffs Tränen waren getrocknet. Genau in der Mitte stand der Techniker mit dem Rücken zur Tür und hob seine Thermoskanne.

Die anderen hoben ihre Flaschen, Tassen, Becher und auch so manchen Kanister mit Schlauch und – erstarrten.

Delius griff sich an die Maske.

»Ist das Molonium?!«

Die Zugmaschine hielt am Ende der Frachtstraße vor einer Wand mit einer haushohen Aufschrift:

„Container – Klasse A – Kleinfracht“

Zwischen meterhohen Stapeln von kleinen, mittleren und großen Containern, die sich unter den müden Deckenscheinwerfern aufeinandertürmten, blinkte hier und da noch ein rotes Licht, wenn die Arbeiter vergessen hatten, den Gleitschwebeantrieb abzuschalten.

Delius stieg von der offenen Plattform des Schwebefahrzeugs, stemmte die Hände in die Hüften und sah sich im Halbdunkel der Halle um. Die schwache Beleuchtung zeichnete sein Gesicht noch dunkler, als es ohnehin schon war.

»Perkson, wo finde ich Leercontainer der Klasse A?«, erkundigte er sich. Perkson war noch mit den Kontrollen der Maschine beschäftigt, die immer noch nicht auf dem Boden aufgesetzt hatte, und warf die Worte über seine Schulter.

»Na hier, Herr Delius.«

»Und Container der Klasse B und C?«

Mit einem Mal fing der Gleitschwebeantrieb an, zu dröhnen, und die Zugmaschine schoss einen halben Meter in die Höhe. Perkson hielt sich mit einer Hand an einem Haltegriff fest, mit der anderen fummelte er wild an den Armaturen herum. Seine Stimme wackelte laut von der wildgewordenen Maschine herunter.

»Na ... na hier, Herr Delius!« Kurz bevor es ihn von Bord warf, schlug er heftig mit der Faust gegen die Kontrollen. Einmal, zweimal. Die fahrbare Plattform senkte sich ab.

»Und D?«, hakte Delius nach.

Dreimal! Die Maschine krachte auf den metallenen Boden. Perkson drehte sich um und sah gut gelaunt in die Gesichter der beiden anderen.

»Ebenfalls hier, Herr Delius. Steht alles zu ihrer Verfügung, Herr Delius.« Perkson stieg ab und gesellte sich zu Sidnar und seinem Vorgesetzten, der mittlerweile die Arme vor der Brust verschränkt hatte.

»Und was ist mit dem standardisierten Ablagesystem der Handelskompanie für Leercontainer?«

Perkson runzelte die Stirn und sein Blick ging nach oben, in sein Gedankenreich. Dann kehrte die Wärme in sein Gesicht zurück.

»Das klingt nach einem ausgezeichneten Vorschlag, Herr Delius.«

Delius presste die Lippen aufeinander und sah Perkson direkt in die Augen. Der Frohsinn war nicht aus seinem Gesicht zu kriegen.

»Sidnar, erinnere mich daran, mich um das Ablagesystem im Lager zu kümmern.«

Sidnar nickte.

»Und du, du zeigst uns jetzt die Stelle.«

»Natürlich, Herr Delius.« Während er sprach, hatte sich der Schichtleiter schon umgedreht und ging zu einer Gasse zwischen schulterhohen Containern.

»Es ist gleich hier, Herr Delius.« Nach ein paar Schritten war Perkson in die Hocke gegangen und dann plötzlich aus dem Sichtfeld verschwunden. Als Delius dem Arbeiter folgte, bemerkte er die brusthohe Öffnung in der Wand und eine Leuchttafel mit der Aufschrift „Wartung“ darüber.

Er hielt sich kurz an der flimmernden Tafel fest und dachte an die Meldung einer Explosion im Südhangar. Die Idee von einem Anschlag der Separatisten. Ein Gefühl der Erleichterung überkam ihn. Aber da war noch etwas Anderes. Kaum spürbar, aber doch vorhanden. Enttäuschung. Delius schüttelte sich innerlich und drängte sich an dem Gefühl vorbei in den niedrigen Raum.

Zwei gebeugte Schritte brachten ihn an Perksons Seite. Sidnar folgte ihm auf den Fersen.

»Ist es das?«, fragte Delius unsicher.

»Äh ja, Herr Delius, das ist es. Direkt über dem Südhangar, wie ich gesagt habe.«

Sidnar und die beiden Menschen standen vor einem kreisrunden Loch im Metallboden, die Kanten verrußt, und sahen durch einige verbrannte Rohrleitungen und Kabel direkt in den düster beleuchteten Südhangar, der sich wie eine 30-Meter tiefe, künstliche Höhle direkt unter ihnen erstreckte. Wie in Trance zog Delius die Atemmaske ab und hielt die Finger an den Rand der Öffnung. Sie war vollkommen glatt.

»Haben sie so etwas schon mal gesehen, Perkson?«

»Nein.« Perksons Stimme schwoll an, genau wie seine Brust und ein neuerliches Lächeln. »Nein, nicht in meinen fünfunddreißig Jahren hier auf Benzoid Prim«, sagte er. Delius stand auf, soweit es eben ging, spürte die schieferartige Haut seinen Assistenten an der Seite und strich sich mit den Fingern über die Enden seines Bartes.

»Ein Anschlag sieht jedenfalls anders aus.«

Seine Stimme klang souverän, obwohl – oder gerade, weil – er noch nie einen gesehen hatte.

»Was wollen Sie jetzt tun, Herr Delius?«, fragte Perkson.

»Sie sollten der Sache nachgehen, Herr Frachtleiter«, sagte Sidnar.

Delius starrte in das Loch.

»Kroboi.« Das Wort kam mit einem Knurren über Delius' Lippen, das Perkson in den drei Monaten noch nie von seinem Vorgesetzten gehört hatte.

»Wie meinen, Herr Delius?«, wunderte sich der Schichtleiter.

»Lennard Kroboi«, murmelte Delius. Er sprach immer noch mehr mit sich und dem Loch, als mit seinen zwei Mitarbeitern.

»Herr Frachtleiter?«, raunte Sidnar, und dessen eindringliche Stimme holte Delius aus der Versenkung. Er reflektierte Sidnars maskenhaften Gesichtsausdruck.

»Lennard Kroboi und sein komischer Freund, dieser ... Muriel. Die beiden machen Ärger, wo immer sie auftauchen. Und meist ist das im Südhangar.«

Delius stemmte eine Hand auf den Oberschenkel und deutete mit seinem Kinn in das Loch.

»Da unten liegt ihr Frachter. So einen fliegenden Schrotthaufen gibt es nur einmal auf Prim.«

Don Delius sah zu seinem Assistenten, und die gelben Lampen des Wartungsschachtes warfen ein brennendes Funkeln in die Augen des Frachtleiters. Seine dunkel brummende Stimme wurde von den nahen Wänden zurückgeworfen.

»Also eine Explosion im Südhangar. Direkt über Krobois Schiff. Ich möchte meinen Schreibtisch verwetten, wenn nicht er dahintersteckt.«

